



ERINNERN FÜR DIE GEGENWART

HANDREICHUNG
ZUM WETTBEWERB

INHALT

3	Einführung	
4	TEIL 1: HISTORISCHE ZEITRÄUME UND LERNEN AUS DER VERGANGENHEIT	
6	Nationalsozialismus	
6	Was ist wichtig bei der pädagogischen Arbeit zu Nationalsozialismus?	
9	Kolonialismus	
9	Was ist wichtig bei der pädagogischen Arbeit zu Kolonialismus?	
12	Diktaturen	
12	Was ist wichtig bei der pädagogischen Arbeit zu Diktaturen?	
15	AKTUELLE FORMEN VON DISKRIMINIERUNG ODER DAS SYNDROM GRUPPENBEZOGENER MENSCHENFEINDLICHKEIT	
18	Rassismus	
18	Was ist wichtig bei der pädagogischen Arbeit zu Rassismus?	
21	Antisemitismus	
21	Was ist wichtig bei der pädagogischen Arbeit zu Antisemitismus?	
24	Antiziganismus	
24	Was ist wichtig bei der pädagogischen Arbeit zu Antiziganismus?	
28	Muslimfeindlichkeit	
28	Was ist wichtig bei der pädagogischen Arbeit zu Muslimfeindlichkeit?	
31	TEIL2: METHODISCH-DIDAKTISCHE HINWEISE	
31	Grundlagen der Projektarbeit	
32	Planungs- und Arbeitsschritte	
32	I Einstieg: Themen- und Aufgabenfindung	
33	II Projektkonzeption und -planung	
35	III Projektumsetzung: Arbeitsergebnisse präsentieren	
36	IV Auswertung: Projektauswertung und Reflexion	
38	Produkte und Präsentationsformen	
40	Videos/Filme	
42	Radiofeature und historisches Hörspiel	
43	Multimediale Präsentation	
44	Foto- und Bildergeschichten	
45	(Online-)Zeitung	
46	Weblogs und Vlogs	
47	Webseiten und Online-Lernplattformen	
49	Apps	
50	Virtual und Augmented Reality	
51	Veranstaltungen vor Ort	
52	IMPRESSUM	

EINFÜHRUNG

„Erinnern für die Gegenwart“: So lautet der Name dieses Wettbewerbs, dessen Ziel es ist, Deutsche Schulen im Ausland zur Aufarbeitung ihrer Schulgeschichte anzuregen sowie die Schülerinnen und Schüler für gegenwärtige Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren.

Die Auseinandersetzung mit dem Titel des Wettbewerbes könnte dabei ein Einstieg sein. Was bedeutet dieses „Erinnern für die Gegenwart“?

Einfach ausgedrückt meint es, dass zum einen der Blick in die Vergangenheit hilft, die Gegenwart klarer zu verstehen, und zum anderen, dass man einige aktuelle Entwicklungen besser nachvollziehen kann, wenn deren Geschichte bekannt ist. Die Geschichte als Lehrmeisterin des Lebens. Das ist keine moderne Erfindung, sondern findet sich schon in der Antike wieder. Beispielsweise bei dem römischen Politiker, Anwalt und Schriftsteller Marcus Tullius Cicero. Cicero lebte vor mehr als 2000 Jahren, doch was bedeutet die Idee, aus der Geschichte zu lernen, für unsere Gegenwart? Können wir wirklich in der Zeit zurückblicken, um für heute etwas zu lernen? Und wenn wir das wollen, worauf sollen wir schauen? Wo kann uns der Blick in die Vergangenheit helfen, die Gegenwart besser zu verstehen?

Im Kontext der Erinnerungsdiskurse in Deutschland geht es in erster Linie darum, anhand von antidemokratischen Ereignissen oder Zeitabschnitten zu lernen. Dabei geht es um das Motto „Nie wieder!“ (Nie wieder Krieg! Nie wieder Diktatur! Nie wieder Verfolgung! Nie wieder Unterdrückung!).

Abschließend zu jedem Kapitel finden sich Linksammlungen, die empfohlene vertiefende Informationen enthalten sowie Links für den Unterricht.

Die Hinweise beziehen sich vor allem auf drei historische Zeiträume: Diktaturen in Geschichte und Gegenwart, Kolonialismus und seine Auswirkungen bis heute und Nationalsozialismus und seine Auswirkungen bis heute. Diese Zeiträume eignen sich besonders für die historische Projektarbeit mit Schülerinnen und Schülern, da sie sowohl für die Erinnerungskultur in Deutschland entscheidend sind, aber auch Formen des globalen Erinnerns prägen. Entscheidend ist, dass der Aspekt „für die Gegenwart“ in den historischen Projekten nicht zu kurz kommt und Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren.

Der zweite Teil der Handreichung enthält verschiedene methodisch-didaktische Hilfestellungen für Lehrkräfte. Dazu gehören Grundlagen der Projektarbeit, ein Leitfaden zu Planungs- und Arbeitsschritten mit hilfreichen Fragestellungen und mögliche Produkte und Präsentationsformen der Projekte.

TEIL 1: HISTORISCHE ZEITRÄUME UND LERNEN AUS DER VERGANGENHEIT

Diktaturen in Geschichte und Gegenwart, Kolonialismus und seine Auswirkungen bis heute und Nationalsozialismus und seine Auswirkungen bis heute: Dies sind drei historische Zeiträume, die nicht nur die Erinnerungskultur in Deutschland, sondern Erinnerung in anderen Ländern und Kulturen weltweit prägen. Warum historische Projektarbeit für die und an den Deutschen Auslandsschulen Relevanz hat, ergibt sich auch aus ihrer Geschichte

Für die Deutschen Auslandsschulen kann besonders der Blick auf die Schule in Bezug zur Geschichte Deutschlands interessant sein. Denn die Deutschen Auslandsschulen gelten schon lange als ein wichtiger Bestandteil der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Doch in ihrer Gesamtheit ist die Geschichte der Deutschen Auslandsschulen, die 1575 mit der Gründung der Deutschen Schule Kopenhagen begann, bisher nicht ausreichend erforscht. Die Deutschen Auslandsschulen spiegeln das Selbstverständnis Deutschlands. Dies hatte in manchen Phasen der Geschichte auch negative Auswirkungen. So nutzten z. B. deutsche Politiker vor dem Ersten Weltkrieg Deutsche Auslandsschulen, um die Überlegenheit Deutschlands zu propagieren.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden viele Deutschen Auslandsschulen gleichgeschaltet und andersdenkende Vorstände, Schulleitungen und Lehrkräfte aus dem Amt gedrängt. Schulen wurden zu Instrumenten der nationalsozialistischen Regierung, mit der sie Einfluss auf die Bevölkerung vor Ort nahmen. Aus Deutschland vermittelte Lehrkräfte mussten in der Regel eine Zugehörigkeit zur NSDAP vorweisen. Nach dem Ende des Krieges fand eine Distanzierung von dieser Instrumentalisierung statt und die noch bestehenden oder zwischenzeitlich geschlossenen und später wieder eröffneten Deutschen Auslandsschulen unterstrichen bewusst ihre Eigenständigkeit und politische Unabhängigkeit. Ab 1970 entwickelte sich das Konzept der interkulturellen Begegnungsschulen, das heute noch besteht und die Arbeit an den Deutschen Auslandsschulen prägt. In manchen Ländern mit Deutschen Auslandsschulen gab es auch danach noch Diktaturen oder andere Unrechtsregime. In einigen war der deutsche Kolonialismus historisch prägend. Hier lohnt sich die Recherche zu den lokalen Erfahrungen und der Rolle der Deutschen Schulen.

Was also können Jugendliche aus der Beschäftigung mit historischen Themen und der Geschichte ihrer Schule lernen? Zunächst einmal, dass Geschichte kein abgeschlossenes Kapitel ist, sondern ein fortlaufender Prozess, der nach wie vor maßgeblich auf das Selbstverständnis von Menschen, Gemeinschaften und Institutionen einwirkt. Und des Weiteren, dass ein solches Selbstverständnis sich

auch auf lokaler Ebene auswirkt und Geschehnisse vor Ort beeinflusst. Wie stark dieser Einfluss war, hing und hängt jedoch von den jeweiligen Verhältnissen ab; etwa davon, wie sich die Lehrenden, Schülerinnen und Schüler gegenüber politischen Ereignissen und Entscheidungen positionierten.

„Für die Gegenwart“ – das meint vor allem die Gegenwart, die die Jugendlichen selbst erleben und die ihnen vertraut ist. Insbesondere durch das Anknüpfen an die Geschichte der Schule oder andere lokale Akteure kann dieser Bezug zur Lebenswelt der Forschenden – hier der Schülerinnen und Schüler – hergestellt werden. Zwar kann dies auch in der Beschäftigung mit Nationalgeschichte allein erfolgen, allerdings hat die Fokussierung auf lokale Geschichte u. a. den Vorteil, dass mit Familien, Nachbarn und (Schul-) Archiven erste Ansprechpersonen schnell gefunden sind.

Entscheidend ist also, dass der Aspekt „Für die Gegenwart“ in den historischen Projekten zentral vorkommt und Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren.

Wichtige Handreichungen zu allen hier besprochenen Themen findet man auf der Webseite des OSCE Office for Democratic Institutions and Human Rights: <https://www.osce.org/education>. U. a. auch zu dem von Deutschland geförderten Programm „Taten statt Worte – Words into Action“.

NATIONALSOZIALISMUS

WAS IST WICHTIG BEI DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT ZU NATIONALSOZIALISMUS?

Die nationalsozialistische Diktatur wirft viele Fragen auf, die sich nicht objektiv, bzw. „richtig“, beantworten lassen: Wieso war die Diktatur der Nationalsozialisten überhaupt möglich? Was geht in den Köpfen von Menschen vor, die Anderen bewusst Gewalt und Unrecht antun?

Nicht nur fremde, sondern auch eigene Werte stehen auf dem Prüfstand: Wie definiere ich Schuld? Wo beginnt für mich Verantwortung? Diese Fragen lassen sich etwa an der Rolle des Widerstands oder der Mitläufer thematisieren. Wie ziel führend die daran anschließende Frage „Was hätte ich getan?“ ist, ist schwer abschätzbar. Allerdings sollten Lehrkräfte beachten, dass diese Frage im Hintergrund und in den Gedanken der Schülerinnen und Schüler oft mitläuft.

Das Thema Nationalsozialismus ist auch heute noch präsent, weil die Beschäftigung damit mehr ist, als das Lernen von Zahlen und Daten. Sie kann uns lehren, dass es wichtig ist, frühzeitig zu handeln, Diskriminierungen nicht zuzulassen, so dass Entrechtung, Zwang zum Exil, Gewalt vorgebeugt wird. Sowohl das schiere Ausmaß der Gewalt, als auch die Erzählungen von Überlebenden können Emotionen von Unverständnis über Trauer bis hin zu Wut auslösen. Lehrkräfte sollten darauf achten, ihre Schülerinnen und Schüler weder inhaltlich, noch emotional zu überfordern. Eine gute Richtlinie hierfür ist der Beutelsbacher Konsens (s. Linksammlung).

Ein Ansatz für Projektarbeit ist, nach der Rolle der Schule zur Zeit des Nationalsozialismus zu fragen. Etwa wie folgt: Welche Personen unterrichteten zwischen 1933–1945 an der Schule? Welche Meinung vertraten sie in Bezug auf den Nationalsozialismus? Wie drückte sich das in ihrer Interaktion mit Schülerinnen und Schülern deren Familien aus? Positionierten sich diese ebenfalls für oder gegen die nationalsozialistische Politik? Flohen Menschen vor der Verfolgung in das Land der eigenen Schule? Wenn ja, wie erging es ihnen dort? Flohen eventuell auch NS-Verbrecher nach dem Ende des Krieges in das Land? Welche Bedeutung hatten die beiden Gruppen für die Gesellschaft des Landes? Welche Rolle spielte dabei ihr Hintergrund?

LINKS ZUM THEMA NATIONALSOZIALISMUS

Weiterführende Informationen zum Thema:

Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zum Beutelsbacher Konsens

<http://www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens>

Deutsche Geschichten: Bilder und Videos aus den vergangenen 100 Jahren

<http://www.deutschesgeschichten.de/indexplus.asp>

Deutscher Bildungsserver: Linksammlung zu Portalen, Unterrichtsmaterialien und Medien

<https://www.bildungsserver.de/Materialien-und-Handreichungen-zum-Thema-Gedenken-an-die-Opfer-des-Nationalsozialismus-3820-de.html#Unterrichtsmaterialien>

Gedenkstättenforum: Linksammlung von Bildungsstätten

<https://www.gedenkstaettenforum.de/nc/linksammlung/>

Gedenkstätte Deutscher Widerstand: thematische Einführung und Biografien

<https://www.gdw-berlin.de/vertiefung/themen/>

Zeitklicks: Glossar und Erklärung von Begriffen

<http://www.zeitklicks.de/top-menu/glossar/navigation/topnav/>

Materialien für den Unterricht:

Anne Frank Haus, Amsterdam: Webguide zu Anne Frank, ihrer Biografie und dem historischen Kontext inklusive Materialien, Zeitleisten und Tipps

<http://www.annefrankguide.net/>

Bundeszentrale für politische Bildung: Unterrichtsmaterialien zum Thema Nationalsozialismus

<http://www.bpb.de/lernen/themen-im-unterricht/nationalsozialismus/>

Bundeszentrale für politische Bildung: Unterrichtsmaterialien zum Thema Zweiter Weltkrieg

<http://www.bpb.de/lernen/themen-im-unterricht/206285/zweiter-weltkrieg>

CPH Nürnberg – Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“: Buch „Der Nationalsozialismus. Gemeinsam lernen in leicht verständliche Sprache. Bausteine für eine inklusive historisch-politische Bildung“

https://www.cph-nuernberg.de/fileadmin/user_upload/projekte/Inklusive_politische_Bildung/1_Der_Nationalsozialismus_Gemeinsam_lernen_In_leicht_verstaendlicher_Sprache_Bausteine_fuer_eine_inklusive_historisch-politische_Bildung..pdf

Deutscher Bildungsserver: Materialien und Handreichungen zum Thema Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

https://www.bildungsserver.de/Materialien-und-Handreichungen-zum-Thema-Gedenken-an-die-Opfer-des-Nationalsozialismus-3820-de.html#Portale_zum_Holocaust

HaGalil – Schoah.org: Jüdisches Leben und jüdische Geschichte, Zeitzeugenberichte etc.

<http://www.schoah.org/index.htm>

Klett – Zeitreise online: Unterrichtsmaterial und Surftipps

https://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk_extra&titelfamilie=&extra=Zeitreise%20-%20Online&modul=inhaltsammlung&inhalt=klett71prod_1.c.1694920.de&kapitel=1694917

Klett: Arbeitsblätter Kapitel 7: Demokratie und Antidemokratie – Deutschland zwischen Diktatur und Demokratie

https://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk_extra&titelfamilie=&extra=Geschichte%20und%20Geschehen%20Oberstufe-Online&modul=inhaltsammlung&inhalt=klett71prod_1.c.395661.de&kapitel=397421

KZ-Gedenkstätte Mauthausen: Wissen, Zeitzeuginnen

<https://www.mauthausen-memorial.org/de/Wissen/ZeitzeugInnen>

Lehrerfreund – Unterrichtsmaterialien für den Geschichtsunterricht

<https://www.lehrerfreund.de/schule/kat/nationalsozialismus-geschichtsunterricht>

Lemo – Lebendiges Museum online: Zeitstrahl, Lernmaterial, Zeitzeugen etc.

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime>

Segu – Lernplattform für offenen Geschichtsunterricht: Wissen und Quellen

<https://segu-geschichte.de/nationalsozialismus/>

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald Mittelbau Dora: Online-Quellen und Recherche

<https://www.buchenwald.de/21/>

Zeugen der Shoah: Online-Lernplattform

<https://zeugendershoah.lernen-mit-interviews.de/>

KOLONIALISMUS

WAS IST WICHTIG BEI DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT ZU KOLONIALISMUS?

Für die Arbeit mit Klassen empfiehlt sich zunächst die Klärung der historischen und eigenen Position, z. B.: War die Schule – so es sie denn zur Zeit des Kolonialismus gab – eine Einrichtung der Kolonialherren? Wenn ja, zu welchem Zweck wurde sie eingerichtet? Oder bestand sie schon vor der Kolonialzeit? Wenn dies der Fall ist, verlief der Schulbetrieb nach der Kolonialisierung unbeeinflusst weiter oder kam es zu Änderungen? Wer durfte überhaupt auf die Schulen gehen und was wurde dort gelehrt?

Fragen, die sich die Schülerinnen und Schüler stellen können, wären etwa: Gibt es in meiner Familie Erzählungen, die sich auf den Kolonialismus beziehen? Wenn ja, sind diese mit Emotionen verbunden? Spielen diese Erzählungen für mich heute eine Rolle? Kenne ich Vorurteile, die sich aus Zeiten der Kolonialzeit gehalten haben (und die mich oder andere Menschen betreffen)? Oder auch welche Verflechtungen gab es zwischen Deutschland und dem eigenen Land während des Kolonialismus? Welche Abhängigkeitsverhältnisse, u. a. auf wirtschaftlicher Ebene, dauern bis heute an?

Eine Herausforderung für Lehrkräfte ist es, koloniale Bilder, die sich bis heute gehalten haben, nicht zu bestätigen, sondern aufzulösen. Dies ist besonders herausfordernd, wenn man bedenkt, dass die Ideologie des Kolonialismus und der Kolonialherren eben dieser Bestätigung von (Selbst-) Bildern galt: Die überlegenen Kolonialherren auf der einen Seite, die untergebenen und weniger zivilisierten Einheimischen auf der anderen Seite.

Eine weitere Möglichkeit, sich dem Thema zu nähern, ist über Fragen, die sich mit aktuellen globalen Verflechtungen und Migration auseinandersetzen: Was ist eigentlich Globalisierung? Wer profitiert davon und wer wird zu den Verlierern gezählt? Viele Menschen bleiben nicht mehr ihr Leben lang an einem Ort: Was bedeutet Heimat und welche Argumente gibt es dafür und dagegen, diese zu verlassen? Wie gehen wir mit Menschen um, die von überall her in unser Land kommen – als Touristen, oder um hier lange Zeit / für immer zu leben? Und welche Zusammenhänge gibt es dazu mit der deutschen Geschichte?

LINKS ZUM THEMA KOLONIALISMUS

Weiterführende Informationen zum Thema:

Berlin Postkolonial: Online-Dokumente, Literatur- und Medienvorschläge

http://www.berlin-postkolonial.de/cms/index.php?option=com_content&view=article&id=1

Bundeszentrale für politische Bildung: Zusammenfassung von Außenpolitik und Imperialismus im Kaiserreich

<https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/kaiserreich/139653/aussenpolitik-und-imperialismus>

Bundeszentrale für politische Bildung: 5-teilige Dokuserie zu den deutschen Kolonien

<http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/postkolonialismus-und-globalgeschichte/254137/remix-doku-serie>

KZ Gedenkstätte Neuengamme: Zusammenhänge zwischen kolonialem und rassistischem Denken im Nationalsozialismus

<http://www.verflechtungen-kolonialismus-nationalsozialismus.de/start.html>

Lemo – lebendiges Museum online: Kapitel: Kaiserreich / Außenpolitik

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/aussenpolitik.html>

Lemo – lebendiges Museum online: Bestand "Suchwort" Kolonialismus

<https://www.dhm.de/fileadmin/lemo/suche/search/index.php?a=bestand&b=suche&q=Kolonialismus>

Zeitgeschichte online: Sammlung von Fachartikeln unter dem Titel „Dekolonisierung und postkoloniale Gesellschaften in Afrika – Perspektiven der Wissenschaft“

<https://zeitgeschichte-online.de/thema/dekolonisierung-und-postkoloniale-gesellschaften-afrika>

Materialien für den Unterricht:

Globales Lernen: Handbuch zu Afrikabildern

https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/education-material/modul_02_afrikabilder.pdf

Globales Lernen: „Koloniale Kontinuitäten II“ Unterrichtsmaterial für das Fach Geschichte (Klasse 10–12)

http://www.schulen-globales-lernen.de/fileadmin/user_upload/SGL_OWL/BM_Kolonial-II_EZ.pdf

Körper-Stiftung: Video „Körper History Forum: Europas koloniales Erbe“

<https://www.koerber-stiftung.de/mediathek/koerber-history-forum-europas-koloniales-erbe-1094>

Ludwig Maximilian Universität München: Unterrichtsmaterial „Afrika fächerübergreifend entdecken“

<https://www.did.geschichte.uni-muenchen.de/geschichtepius/unterrichtsmaterialien/afrika-faecheruebergreifend/index.html>

Segu – Lernplattform für offenen Geschichtsunterricht: Modul 9 „Imperialismus – Kolonialismus – Rassismus“/Quellen untersuchen

<https://segu-geschichte.de/imperialismus-kolonialismus-rassismus/>

Welthaus Bielefeld – Schulen für globales Lernen: Koloniale Kontinuitäten I – Unterrichtsmaterialien
Fach Geschichte Klassen 8–9

http://www.schulen-globales-lernen.de/fileadmin/user_upload/SGL_OWL/BM_Kolonial_I_EZ_o_.pdf

Zeitklicks: Glossar/Lexikon

<http://www.zeitklicks.de/top-menu/glossar/navigation/topnav/>

Zeitklicks: Einführungstexte zum Thema Kolonialpolitik

<http://www.zeitklicks.de/kaiserzeit/zeitklicks/zeit/politik/kolonialpolitik/>

DIKTATUREN

WAS IST WICHTIG BEI DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT ZU DIKTATUREN?

Diktatur ist ein abstraktes Thema, das für viele Schülerinnen und Schüler zunächst wenig oder nichts mit ihrem Alltag zu tun hat. Mitunter können erste Reaktionen auch abwehrend ausfallen, etwa nach dem Motto „Müssen wir schon wieder darüber reden?“ oder „Das ist doch längst schon vorbei. Wen kümmert das heute noch?“. Um das Thema Diktatur zugänglich zu gestalten, ist es daher wichtig, einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufzubauen. Das kann u. a. durch eine Annäherung über ihre Familiengeschichte oder lokale Geschichtsarbeit erfolgen. Letztere geht auf die Geschichte des Ortes ein und ermöglicht es so, Vergleiche zwischen Vergangenheit und Gegenwart herzustellen.

Wichtig ist auch, darauf zu achten, dass die Geschichte von Diktaturen multiperspektivisch dargestellt wird. Diktaturen sollten nicht in Schwarz-Weiß betrachtet werden, denn es gab nicht nur die Täter auf der einen und die Opfer auf der anderen Seite, sondern viele Leute „dazwischen“, die sich mit dem System arrangierten. Viele Menschen in Systemen, die mit Gewalt und Willkür herrschen, leben „normal“ und erfahren Alltag. Dies zu erkennen ist ein wesentlicher Schritt, um zu begreifen, wie Diktaturen funktionieren. Das Einbringen verschiedener oder sich sogar widersprechender Positionen ist für diesen Lernprozess unverzichtbar.

LINKS ZUM THEMA DIKTATUREN

Weiterführende Informationen zum Thema:

Amerika21: „Staatsstreich und Militärinterventionen nach 1945 in Lateinamerika“

<https://amerika21.de/analyse/123974/terroropfer-lateinamerika>

Bundeszentrale für politische Bildung: „Zur Wahrnehmung von Diktaturen im 20. Jahrhundert“

<http://www.bpb.de/apuz/26555/zur-wahrnehmung-von-diktaturen-im-20-jahrhundert?p=all>

Bundeszentrale für politische Bildung: Texte zur Geschichte und Kultur der Länder Lateinamerikas

<http://www.bpb.de/internationales/amerika/lateinamerika/>

Bundesstiftung Aufarbeitung: Broschüre der Ausstellung „Diktatur und Demokratie im Zeitalter der Extreme“

https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/uploads/2014-ausstellung/ausstbrosch2014_web.pdf

Deutschlandfunk Kultur: „Krieg, Diktatur, Demokratie. Das Jahrhundert der Extreme“

https://www.deutschlandfunkkultur.de/geschichte-krieg-diktatur-demokratie.976.de.html?dram:article_id=293110

Materialien für den Unterricht:

Blinde Kuh: Online-Suchmaschine für Kinder

<http://www.blinde-kuh.de/index.html>

Bundeszentrale für politische Bildung – Hanisauland: Politikseite für Kinder

<https://www.politische-bildung.de/themenkatalog.html>

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Arbeitsblätter zum Thema Frieden in Afrika

https://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/wp-content/uploads/2016/04/UM-SEK_Frieden-Jedes-Leben-zaehlt.pdf

Deutscher Bildungsserver: 100 Jahre Russische Revolution – Materialien, Links, Medien

<http://www.bildungsserver.de/100-Jahre-Russische-Revolution-11755-de.html>

Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V./Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur: „Kommunistische Diktaturerfahrungen“ – Materialien für schulische und außerschulische historisch-politische Bildung

<https://www.gegen-vergessen.de/unsere-angebote/abgeschlossene-projekte/kommunistische-diktaturerfahrungen/arbeitsbausteine/>

Klett: Arbeitsblätter Kapitel 11: Asien und Afrika – Kontinente im Aufbruch?

https://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk_extra&titelfamilie=&extra=Geschichte%20und%20Geschehen%20Oberstufe-Online&modul=inhaltsammlung&inhalt=klett71prod_1.c.395661.de&kapitel=397819

ON! Reihe Gewaltenteilung in Deutschland: Arbeitsblatt „Gewaltenteilung“

http://medienblau.de/_project/media/uploads/files/on_material_gewaltenteilung3.pdf

Segu – Lernplattform für offenen Geschichtsunterricht: Module, Material, Wissen

<https://segu-geschichte.de/category/diktatur/>

Stiftung Jugend + Bildung: Website „Wissen für die Schule – Frieden & Sicherheit“: Online-Plattform, Wissen, Arbeitsblätter

<https://www.frieden-und-sicherheit.de/>

AKTUELLE FORMEN VON DISKRIMINIERUNG ODER DAS SYNDROM GRUPPENBEZOGENER MENSCHENFEINDLICHKEIT

Diskriminierung ist, wenn Personen benachteiligt werden, weil sie zu einer bestimmten Gruppe gehören. In der Regel führen bewusste oder unbewusste Vorurteile gegenüber der Gruppe zu negativen Einstellungen, Benachteiligung oder Herabsetzung der Gruppe und ihrer Einzelpersonen. Die eigene Gruppe kann dadurch aufgewertet werden und mehr Macht besitzen. Merkmale der vermuteten Gruppenzugehörigkeit können ethnische oder soziale Herkunft, politische oder religiöse Überzeugung, Hautfarbe, Sprache, Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung oder körperliche Beeinträchtigung sein. Eine Person kann auf Grund verschiedener Gruppenzugehörigkeiten Diskriminierung erfahren.

Ausgehend davon, dass Diskriminierungen gegenüber schwächeren Gruppen in der Gesellschaft alltäglich sind, hat der Soziologe und Erziehungswissenschaftler Wilhelm Heitmeyer von 2002 bis 2012 eine zehnjährige Langzeitstudie unter dem Titel Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland durchgeführt. Das Forschungsprojekt ging der Frage nach, wie Menschen unterschiedlicher sozialer, religiöser und ethnischer Herkunft, und mit verschiedenen Lebensstilen, in dieser Gesellschaft von der Mehrheit wahrgenommen werden und ob sie mit feindseligen Einstellungen konfrontiert sind.

Durch die Ergebnisse der Studie hat sich der Begriff Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit mehr und mehr auch in der Bildungsarbeit etabliert.

Als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit werden abwertende und ausgrenzende Einstellungen gegenüber Menschen aufgrund ihrer zugewiesenen Zugehörigkeit zu einer Gruppe bezeichnet. Menschenfeindliche Haltungen können sich in ausgrenzenden oder sogar gewalttätigen Handlungen zeigen. Sie beeinflussen auch diskriminierende Strukturen.

Nicht alle Formen von Ausgrenzung einzelner Personen müssen ein Ausdruck von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sein. Beispielsweise wird Mobbing nicht dazu gezählt. Mobbing richtet sich in der Regel gegen eine Einzelperson und nicht gegen eine vermeintliche Gruppe. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit baut auf einer Vorstellung von Ungleichwertigkeit auf. Vorurteile und Zuschreibungen, die oft gesellschaftlich verankert und tradiert sind, prägen die eigene Wahrnehmung in der Regel unbewusst und führen zu dieser Vorstellung von Ungleichwertigkeit. Diese Ideologie der Ungleichwertigkeit ist Kern des Syndroms.

Die medizinische Bezeichnung Syndrom wurde gewählt, da bei Syndromen verschiedene Symptome oft gleichzeitig auftreten oder in Zusammenhang stehen. Gemeint sind hier die menschenfeindlichen Einstellungen, die durch stereotypes Denken und Vorurteile deutlich werden. So zeigt sich in der Studie, dass Personen mit Vorurteilen gegenüber einer spezifischen Gruppe, mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Vorurteile gegenüber anderen Gruppen haben.

Die Forschung versteht Vorurteile als negative Einstellungen gegenüber Gruppen oder Personen allein aufgrund ihrer vermeintlichen Gruppenzugehörigkeit. Diese Definition geht auf den Sozialpsychologen Gordon Willard Allport aus dem Jahr 1954 zurück.

Es gibt Vorurteile, die auf den ersten Blick positive Zuschreibungen beinhalten, jedoch ebenso zur Ungleichwertigkeit beitragen und negative Konsequenzen für die Betroffenen haben können. Wer entscheidet denn, ob die Zuschreibung positiv ist? Betroffene werten diese Zuschreibungen, die sie erfahren in wenigsten Fällen als etwas Positives. Zudem gehen mit solchen Vorurteilen wiederum negative Zuschreibungen einher. Ein Beispiel für ein oberflächlich positives Vorurteil ist die Unterstellung, dass Frauen besonders emotional sind. Dahinter steckt in der Regel zugleich aber auch die Vorannahme, dass Frauen weniger rational sind als Männer. Diese scheinbar harmlose Zuschreibung, dient dazu, Diskriminierung zu legitimieren – beispielsweise bei der Besetzung von Führungspositionen.

Bei der Annahme, dass es auch positive Vorurteile gibt, wird nicht berücksichtigt, wie diese Denkmuster entstanden sind und dass die Entstehungsgeschichten keine positiven Hintergründe haben.

Ungleichwertigkeit meint zudem, dass Menschen aufgrund ihrer vermeintlichen Gruppenzugehörigkeit eine andere Wertigkeit haben. Die eigene Gruppe wird aufgewertet und andere werden abgewertet. Durch die Vorurteile und Fremdzuschreibungen werden Betroffene stark beeinflusst. Nicht nur, weil sie in der Regel alltägliche Ausgrenzung erleben müssen, sondern auch in dem die Fremdzuschreibungen Einfluss auf das Selbstbild haben.

Zum Syndrom der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit werden die folgenden Elemente summiert: Fremdenfeindlichkeit und die allgemeine Befürwortung von Vorrechten für Alteingesessene im Vergleich zu Neuankömmlingen, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, die Abwertung von Muslimen, von Sinti und Roma und asylsuchenden Menschen sowie von Homosexuellen, Nehinderten, Obdachlosen und Langzeitarbeitslosen sowie von Menschen mit Behinderungen.

RASSISMUS

WAS IST WICHTIG BEI DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT ZU RASSISMUS?

Ausgangslage für eine antirassistische oder auch rassismuskritische Bildung ist es, die Ursachen, Hintergründe und Mechanismen von Rassismus und rassistischen Vorurteilen aufzuzeigen. Dafür ist es relevant, dass nicht nur theoretisches Wissen zu Rassismus vermittelt wird, sondern auch eigene Einstellungen und Wahrnehmungen kritisch reflektiert werden müssen. Hierbei ist es erforderlich dies in einem vertrauensvollen und bewertungsfreien Umgang miteinander zu ermöglichen. Von den eigenen Ausgrenzungserfahrungen zu sprechen kann schwierig oder gar verletzend sein. Es gibt viele Biografien, Filme oder auch Blogs, die Erfahrungen mit Rassismus thematisieren. Zudem ist niemand frei von Vorurteilen oder diskriminierender Denkweise, daher ist empfehlenswert im ersten Schritt die eigenen Denkmuster und Vorurteile zu reflektieren: Welche Bilder habe ich im Kopf? Woher kommen diese?

LINKLISTE ZUM THEMA RASSISMUS

Weiterführende Informationen zum Thema:

Antidiskriminierungsberatung Brandenburg Opferperspektive e. V.: Website mit Erläuterung zu Begriffen Diskriminierung und Rassismus

<http://www.antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de/content/was-ist-rassismus-was-ist-diskriminierung>

beratungsNetzwerk hessen – Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus (Hg.): „Was soll ich denn da sagen?!“ Zum Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus im Schulalltag

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6304/was-soll-ich-denn-da-sagen-zum-umgang-mit-rechtsextremismus-und-rassismus-im-sch.html>

Bundeszentrale für politischen Bildung : Scherpunktthema Rassismus

<http://www.bpb.de/politik/grundfragen/181189/rassismus>

Bundeszentrale für politischen Bildung: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 13 -14/2014, Rassismus und Diskriminierung

<http://www.bpb.de/apuz/180850/rassismus-und-diskriminierung>

Bundeszentrale für politischen Bildung: Dossier Rechtsextremismus

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/213670/rassismus>

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): „Kolonialismus und Kolonialrassismus in der Bildungsarbeit“, Broschüre

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6107/kolonialismus-und-kolonialrassismus-in-der-bildungsarbeit.html>

Materialien für den Unterricht:

Anne Frank Haus, Amsterdam: Stories that move – Toolbox gegen Diskriminierung, Onlinelernmaterialien zu verschiedenen Formen von Diskriminierung

<https://www.storiesthatmove.org/de/startseite/>

Bundeszentrale für politische Bildung: Videoclip: „Was ist Rassismus?“ Im Dossier Rechtsextremismus

<https://www.youtube.com/watch?v=fKDiPRigZug>

Bundeszentrale für politischer Bildung: Themenblätter für den Unterricht Nr.110, „Alltäglicher Rassismus“

<http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/224136/alltaeglicher-rassismus>

Demokratiewebstatt.at, Unterrichtsmaterial mit Powerpointfolien, PDFs und einem E-Book für die 7. +8. Klasse zum Thema Rassismus

<https://www.demokratiewebstatt.at/erwachsene/erwachseneo/>

Deutsches Institut für Menschenrechte: Unterrichtsmaterialien zum Thema Menschenrechtsbildung
https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/unterrichtsmaterialien_der_schutz_vor_diskriminierung.pdf

DGB-Bildungswerk Thüringen e. V.: Bausteine zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit
<http://baustein.dgb-bwt.de/Inhalt/index.html>

Filme für eine Welt, Filmfachstelle der Schweizer Hilfswerke: Brot für alle, HEKS, Caritas Schweiz, Fastenopfer, Missio und weitere Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft AGMI: Unterrichtsmaterial zu verschiedenen Filmen (als DVD käuflich zu erwerben)
http://www.filmeineWelt.ch/dvd/respekt/deutsch/pagesnav/framesE4.htm?BE&03&BE03_Ar.htm

Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung: zwischentöne – Materialien für Vielfalt im Klassenzimmer: Wo begegnet uns Rassismus? Mit Zivilcourage gegen rassistische Vorurteile und Ausgrenzung
<http://www.zwischentoene.info/themen/unterrichtseinheit/presentation/ue/rassismus.html>

Interkultureller Rat in Deutschland e. V. (Hg): Unterrichtsmaterialien zur Antirassismusbearbeitung
http://www.interkultureller-rat.de/wp-content/uploads/Unterrichtsmaterialien_Homepage.pdf

Jana Mikota; Methoden für Deutschunterricht und Leseförderung „Sprechen über Rassismus im Unterricht“ in Carlsen in der Schule · Ideen für den Unterricht
https://www.carlsen.de/sites/default/files/Thema_Rassismus_17_10_2017.pdf

Netzwerk für Demokratie und Courage: Couragiert Leben in Schule, Arbeit und Alltag, 03 Projekttag A „Schublade offen! Am Anfang war das Vorurteil“
https://www.netzwerk-courage.de/downloads/pt_a.pdf

Welthaus Bielefeld (Hg): „Koloniale Kontinuitäten I“, Unterrichtsmaterial für das Fach Geschichte (Klasse 8 und 9)
http://www.schulen-globales-lernen.de/fileadmin/user_upload/SGL_OWL/BM_Kolonial_I_EZ_o_.pdf

Zeit für Schule (www.zeit.de/schulangebote): Unterrichtsmaterial zum Thema Alltagsrassismus für die Sekundarstufe II
<https://service.zeit.de/schule/wp-content/uploads/sites/9/2018/07/0718-ZEIT-ZfdS-Sek2-Alltagsrassismus.pdf>

ANTISEMITISMUS

WAS IST WICHTIG BEI DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT ZU ANTISEMITISMUS?

Antisemitismus wird sehr häufig in Verbindung mit oder als Bestandteil des Themas Holocaust vermittelt. Oft findet eine Auseinandersetzung auch im Rahmen des Lernens über das Mittelalter statt. Bei der Thematisierung im engen Rahmen des Geschichtsunterrichts sollte beachtet werden, dass jeweils nur Teilfacetten von gegenwärtigem Antisemitismus besprochen werden können. Antisemitismus kann im Unterricht aber auch Beispiel für aktuelle Formen von Diskriminierung sein.

Eine wesentliche Empfehlung ist es zu vermeiden, Jüdinnen und Juden allein auf eine Opferrolle zu reduzieren. Die Geschichte von Jüdinnen und Juden ist vielschichtiger, als dies oft dargestellt wird. Gleiches gilt für aktuelles jüdisches Leben. Antisemitismus funktioniert über Stereotypisierung und Verallgemeinerungen – wie alle Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Wer für die Diversität im Judentum sensibilisiert, wirkt gängigen Klischees und damit Antisemitismus entgegen.

LINKS ZUM THEMA ANTISEMITISMUS

Weiterführende Informationen zum Thema:

Amadeu-Antonio-Stiftung: „Kritik oder Antisemitismus? Eine pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus“

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/aas-israel-2012.pdf>

AndersDenken: Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit

www.anders-denken.info.de

Bildungsstätte Anne Frank: Weltbild Antisemitismus, Didaktische und methodische Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft

https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/user_upload/Slider/Publikationen/Broschuere_Weltbild_Antisemitismus.pdf

Bundeszentrale für politische Bildung: Aus Politik und Zeitgeschichte 28-30/2014 „Antisemitismus“

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/187424/antisemitismus>

Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Antisemitismus

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/37944/was-heisst-antisemitismus>

Dr. Juliane Wetzel in: Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Antisemitismus: Antisemitismus als Gegenstand des Schulunterrichtes

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/37984/unterricht>

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus: Widerspruchstoleranz, ein Theorie-Praxis-Handbuch zu Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit

http://www.kiga-berlin.org/uploads/KIgA_Widerspruchstoleranz_2013.pdf

Office for Democratic Institutions and Human Rights, Yad Vashem – Gedenkstätte der Märtyrer und Helden des Holocaust, Israel: Antisemitismus thematisieren: Warum und Wie? Leitfaden für Pädagogen und Pädagoginnen

<https://www.osce.org/de/odihr/29892?download=true>

Materialien für den Unterricht:

Anne Frank Haus, Amsterdam: Stories that move – Toolbox gegen Diskriminierung, Online-lernmaterialien zu verschiedenen Formen von Diskriminierung

<https://www.storiesthatmove.org/de/startseite/>

Bundeszentrale für politische Bildung, Georg Eckhard Institut: „Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe I „Wie funktioniert Antisemitismus? Mit Zivilcourage gegen antisemitische Vorurteile und Ausgrenzung

<https://www.lehrer-online.de/fokusthemen/extremismuspraevention/extremismus-erkennen/arbeitsmaterial/am/wie-funktioniert-antisemitismus-mit-zivilcourage-gegen-antisemitische-vorurteile-und-ausgrenzung/>

Bundeszentrale für politische Bildung / Anne Frank Haus Amsterdam: Unterrichtsmaterialien und Lehrkräftehandreichung „Antisemitismus in Europa“

<https://www.annefrank.de/themenfelder/geschichte-vermitteln/fortbildungen-und-materialien/materialien-zum-antisemitismus/>

Bundeszentrale für politische Bildung: Methoden-Handreichung „Gekonnt handeln: Kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus“

<http://www.bildungsbausteine.org/angebot/materialien/>

Bundeszentrale für politische Bildung: Themenblätter im Unterricht (Nr. 93) „Antisemitismus“

<http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/126535/antisemitismus>

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus: Widerspruchstoleranz 2, Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit

http://www.kiga-berlin.org/uploads/Widerspruchstoleranz_2_Ansicht.pdf

Medienprojekt Wuppertal: Typisch Jude. Dokumentation über aktuellen Antisemitismus (Film)

https://www.medienprojekt-wuppertal.de/site.php?site=v_194

ZWST_ Perspektivwechsel: Juden in Deutschland heute, Selbst- und Fremdbilder

<https://static1.squarespace.com/static/555e035fe4bod64b51005b8e/t/558c1924e4bof6fodd9d77fc/1435244836394/pw-broschuere-ausstellung-rz-email-webseite.pdf>

ANTIZIGANISMUS

WAS IST WICHTIG BEI DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT ZU ANTIZIGANISMUS?

Der Begriff Antiziganismus wird kritisch diskutiert, da durch seine Verwendung immer wieder die Notwendigkeit der Reproduktion und Erklärung des Wortes „Zigeuner“ entsteht. Aus der Kritik heraus hat sich auch der Begriff des „Antirromaismus“ etabliert. Dieser wiederum fasst nicht den Hass gegenüber jenen, die sich als Nicht-Roma verstehen, wie zum Beispiel Sinti, Lowara, Jenische und anderen von „Antiziganismus“ betroffenen Gruppierungen.

Allgemein ist das Wissen über Sinti und Roma in der deutschen aber auch europäischen Geschichte und Kultur eher gering. Ein Grund ist die Ausgrenzung von Sinti und Roma. Es gab auch kein großes Forschungsinteresse an diesen Themen und die Quellenlage ist nicht sehr umfangreich. Das vorhandene Wissen, wird kaum weitergegeben. Auch das Ausmaß von Hass und Diskriminierung bis in die Gegenwart hinein ist eher unbekannt. Mittlerweile gibt es einzelne Angebote für die Vermittlung im Schulunterricht.

„Wissen über Sinti und Roma sollte im Kontext deutscher und europäischer Geschichte und Gegenwart vermittelt werden. Dabei wird deutlich, dass sowohl Roma und Sinti wie auch Minderheiten generell integraler Bestandteil der europäischen und deutschen Geschichte und Gegenwart sind. Eine exotisierende Darstellung von Sinti und Roma ist zu vermeiden. Hingegen sollen Ursachen und Funktionen des Antiziganismus, die fortdauernde Stereotypisierung und Ausgrenzung von Roma und Sinti in Europa thematisiert werden. Der Unterricht über Sinti und Roma soll an Menschenrechten und Vielfalt orientiert sein. Dies gelingt am besten über einen differenz- und diskriminierungssensiblen historisch-politischen Ansatz.“ – so empfiehlt es die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in ihrer Broschüre zur gleichberechtigten Bildungsteilhabe von Sinti und Roma in Deutschland (s. Linkliste). Empfohlen wird auch, außerschulische Lernorte wie Gedenkstätten und Einrichtungen von Sinti- und Roma-Organisationen zu nutzen, um einen Zugang zu der Thematik zu ermöglichen. Hierfür ist die Zusammenarbeit mit dem Dokumentationszentrum der Sinti und Roma in Heidelberg oder mit Roma-Selbstorganisationen hilfreich, die selbst Bildungskonzepte entwickeln.

Für die Bildungsarbeit mit Sinti- und Roma-Jugendlichen ist wichtig, dass es erst einmal einer intensiveren Identitätsstärkung und Unterstützung der Jugendlichen bedarf, damit diese sich von der Last des stereotypen Denkens befreien können. Ein Ansatz zur Identitätsstärkung liegt im Empowerment. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit der Geschichte und Kultur als Minderheit und der eigenen Familienbiografie aber auch das Aufzeigen von Vorbildern in Geschichte und Gegenwart.

Hervorzuhebende Projekte in diesem Zusammenhang sind das European Roma Institute for Arts and Culture – ERIAC – in Berlin und das RomArchive, eine web-basierte Selbstdarstellung von Kunst und Kultur der Sinti und Roma.

LINKS ZUM THEMA ANTIZIGANISMUS

Weiterführende Informationen zum Thema

Allianz gegen Antiziganismus (Hg.): Antiziganismus – ein Grundlagenpapier

<http://antigypsyism.eu/wp-content/uploads/2017/07/Grundlagenpapier-Antiziganismus-Version-16.06.2017.pdf>

Bundeszentrale für politische Bildung: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 22-23/2011 „Sinti und Roma“

<http://www.bpb.de/apuz/33270/sinti-und-roma>

Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Sinti und Roma in Europa

<http://www.bpb.de/internationales/europa/sinti-und-roma-in-europa/>

Bundeszentrale für politische Bildung: Informationen zur politischen Bildung (Heft 271) „Vorurteile“: Sinti und Roma als Feindbilder

<http://www.bpb.de/izpb/9720/sinti-und-roma-als-feindbilder>

Eileen Splitt: Verfolgung von Minderheiten der Rassismus des Jahrhunderts, in: sz.de: 12. Januar 2013

<https://www.sueddeutsche.de/politik/verfolgung-von-minderheiten-der-rassismus-des-jahrhunderts-1.1567927-2>

Markus End: Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit Strategien und Mechanismen medialer Kommunikation

<http://www.sintiundroma.de/fileadmin/dokumente/publikationen/extern/2014StudieMarkusEndAntiziganismus.pdf>

Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (Hg.): Gemeinsam für eine bessere Bildung. Empfehlungen zur gleichberechtigten Bildungsteilnahme von Sinti und Roma in Deutschland

https://www.stiftung-evz.de/fileadmin/user_upload/EVZ_Uploads/Handlungsfelder/Handeln_fuer_Menschenrechte/Sinti_und_Roma/Arbeitskreis_Bildung/EVZ_Bildungsteilnahme_online.pdf

Transfer Together, ein Projekt der pädagogischen Hochschule Heidelberg: Informationen zu: „Wie begegnen wir Antiziganismus in der Schule“

<http://transfertogether.de/wie-begegnen-wir-antiziganismus-in-der-schule/>

Links zum Thema Selbstermächtigung (Empowerment)

European Roma Institut for Arts and Culture: <https://eriac.org/impressum/>

RomArchive: <https://www.romarchive.eu/de/>

https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/bild_und_raum/detail/romarchive.html

Materialien für den Unterricht

Alte Feuerwache e. V. (Hg.): Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus, für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage – (Zu beziehen über den UNRAST-Verlag)

<https://www.kaubstrasse.de/index.php/galerie/texte/198-methodenhandbuch-zum-thema-antiziganismus>

Bundeszentrale für politische Bildung: Antiziganismus begegnen, Videoclip

<http://www.bpb.de/mediathek/202423/antiziganismus-begegnen>

Bundeszentrale für politische Bildung: Interaktive Landkarte zu Sinti und Roma in Europa

<http://www.bpb.de/internationales/europa/sinti-und-roma-in-europa/>

Bundeszentrale für politische Bildung: Wandzeitung „Antiziganismus“ begegnen, Praktische Hilfestellung für Demokratietarbeit vor Ort.

<http://www.bpb.de/shop/buecher/einzelpublikationen/234024/wandzeitung-antiziganismus-begegnen>

Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit (Hg.): Junge Roma in Deutschland. Eine Handreichung der BAG EJSA für die Praxis der Jugendsozialarbeit.

http://www.jugendsozialarbeit.de/media/raw/Handreichung_Junge_Roma_in_Deutschland_2014.pdf

Hessisches Kultusministerium (Hg.): Sinti und Roma in Deutschland, Handreichung für den fächerübergreifenden Unterricht

http://www.foerdervereinroma.de/fv/literatur/HKM_Handreichung_Antiziganismus_2015.pdf

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: „Bürger & Staat“ Antiziganismus

<http://www.schule-bw.de/service-und-tools/aktuelles/bildungsnews/antiziganismus>

Verband Deutscher Sinti und Roma Baden Württemberg: Empfehlung von Lehrmaterialien

http://sinti-roma.com/wp-content/uploads/2017/03/Lehrmaterialien_gesamt_korr.pdf

Wupperthaler Medienprojekt: Eine Filmreihe über Sinti und Roma und Antiziganismus

https://www.medienprojekt-wuppertal.de/site.php?site=v_198

MUSLIMFEINDLICHKEIT

WAS IST WICHTIG BEI DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT ZU MUSLIMFEINDLICHKEIT?

In der Feindschaft gegenüber Muslimen findet oft eine Vermischung von unterschiedlichen Diskriminierungsformen statt. Neben der Ablehnung des Islams als Religion sind Facetten von Rassismus enthalten. Rassismus wird verstärkt immer weniger biologisch, sondern vermehrt mit kulturellen und religiösen Eigenschaften begründet. Und Muslimfeindlichkeit erfahren auch Menschen, denen auf Grund ihres Aussehens und ihrer Herkunft eine muslimische Religionszugehörigkeit zugeschrieben wird. Ob diese sich selbst als Muslime sehen, spielt bei der Fremdwahrnehmung keine Rolle. Insbesondere das Denken, dass „der Islam“ an sich „rückwärtsgewandt“ sei, kann rassistisch motiviert sein.

Aufgrund solcher Vermischung findet sich neben den Begriffen Muslimfeindlichkeit und Islamophobie auch die Bezeichnung anti-muslimischer Rassismus.

Bei einer Auseinandersetzung mit Muslimfeindlichkeit geht es weniger darum, über den Islam als Religion aufzuklären, als vielmehr auf die Themen Identität, Selbst- und Fremdbilder einzugehen. Dadurch wird sehr schnell deutlich, dass Religionen und Religiosität Bestandteile von Identität sein und ganz unterschiedliche Gewichtungen haben können. Situationsbedingt kann die eigene Religion, sofern man sich einer zuordnet, mal mehr und mal weniger wichtig sein. Zudem kann sich das im Laufe des Lebens auch immer wieder ändern. Wovon ist das abhängig und was haben Selbst- und Fremdbilder damit zu tun? Jugendliche mit Diskriminierungserfahrungen müssen unterstützt werden. Dies schließt ein, ihre Erfahrungen ernst zu nehmen. Dafür braucht deren Begleiter nicht selten eine starke Widerspruchstoleranz, was die Fähigkeit bezeichnet, Vieldeutigkeit und Widersprüchlichkeiten zu erkennen und auszuhalten.

LINKS ZUM THEMA MUSLIMFEINDLICHKEIT

Links zu weiterführenden Informationen

Armin Pfhal-Thuagber „Islamfeindlichkeit, Islamophobie, Islamkritik – ein Wegweiser durch den Begriffsdschungel“ in: Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Rechtsextremismus

<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/180774/islamfeindlichkeit-islamophobie-islamkritik-ein-wegweiser-durch-den-begriffsdschungel>

Christian Pfeffer-Hoffmann, Janine Ziegler (Hg.): Muslimfeindlichkeit in Europa

https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2018/04/Minor_WirHier_Muslimfeindlichkeit-in-Europa_2017.pdf

Jürgen Miksch (Hg): „Antimuslimischen Rassismus – und was tun?“. Broschüre der Stiftung gegen Rassismus

https://stiftung-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/2017/03/17_02_16_BHP_SIWGR_Antimuslimischer_Rassismus.pdf

Michael Kiefer „Islamismus – ein Gegenstand für Schule und Unterricht?“ in: Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Islamismus

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/268730/islamismus-ein-gegenstand-fuer-schule-und-unterricht>

Yasemin Schooman: „Das Zusammenspiel von Kultur, Religion, Ethnizität und Geschlecht im anti-muslimischen Rassismus“ in: Bundeszentrale für politische Bildung: Aus Politik und Zeitgeschichte 16-17/2012 „Ungleichheit, Ungleichwertigkeit“

<http://www.bpb.de/apuz/130422/das-zusammenspiel-von-kultur-religion-ethnizitaet-und-geschlecht-im-antimuslimischen-rassismus?p=all>

Links zu Materialien für den Unterricht

Bundeszentrale für politische Bildung: „Islam I-V. Loseblattsammlung Islam. Materialeinheiten für den Unterricht“

<http://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien>

Bundeszentrale für politische Bildung: „Muslimfeindlichkeit in Deutschland“, Videoclip:

<http://www.bpb.de/mediathek/202424/muslimfeindlichkeit-begegnen>

Bundeszentrale für politische Bildung: „Was geht? Was glaubst Du? Das Heft zum Islam

<http://www.bpb.de/shop/lernen/was-geht/125817/was-glaubst-du-das-heft-zum-islam>

Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung: zwischentöne: Was steckt hinter Muslimfeindlichkeit? Mit Zivilcourage gegen muslimfeindliche Vorurteile und Ausgrenzung

<http://www.zwischentoene.info/themen/unterrichtseinheit/sachinformationen/ue/muslimfeindlichkeit.html>

Landeskoordinierungsstelle Demokratiezentrum Baden-Württemberg, Jugendstiftung Baden-Württemberg (Hg.): Pädagogischer Umgang mit Antimuslimischem Rassismus. Ein Beitrag zur Prävention der Radikalisierung von Jugendlichen

https://www.ufuq.de/Antirassismus_Broschuere.pdf

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Politik und Unterricht. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung, 3/4-2012 „Muslime in Deutschland, Lebenswelten und Jugendkulturen

http://www.politikundunterricht.de/3_4_12/muslime_nachdruck.pdf

Medienprojekt Wuppertal: Muslimfeindlichkeit. Eine Filmreihe zu antimuslimischen Rassismus

<https://www.medienprojekt-wuppertal.de/muslimfeindlichkeit>

Violence Prevention Network (Hg.): „Die interkulturelle und interreligiöse Arbeit von MAXIME Wedding – Ein Praxishandbuch

http://www.violence-prevention-network.de/phocadownload/Veroeffentlichungen/maximereader_web.pdf

TEIL 2: METHODISCH- DIDAKTISCHE HINWEISE

GRUNDLAGEN DER PROJEKTARBEIT

Projektarbeit ist eine anspruchsvolle und komplexe Art des Lernens, bei der Handlungsorientierung und Kooperation im Vordergrund stehen. Sie ermöglicht den Teilnehmenden, sich entsprechend ihrer Begabungen und Interessen in den Lernprozess einzubringen. In der gemeinsamen Projektarbeit stärken Schülerinnen und Schüler nicht nur ihre fachlichen Kompetenzen, sondern auch ihre sozial-interaktiven Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen.

Ausgangspunkt der historischen Projektarbeit ist eine Frage- bzw. Problemstellung, die vielfältige Zugangsmöglichkeiten eröffnet. Schülerinnen und Schüler sollten in die Themenfindung einbezogen werden, eigene Ziele formulieren, Erfahrungen einbringen und Schwerpunkte setzen. Es ist daher sinnvoll, wenn sich Projekte auf konkrete, gesellschaftliche Situationen vor Ort beziehen.

Für die methodische Umsetzung hat die Arbeit an lokal- und regionalgeschichtlichen Themen den Vorteil, dass Objekte, Personen und Institutionen leichter aufgesucht werden können. Familie, Nachbarn und (Schul-) Archive sind als erste Ansprechpersonen schnell gefunden. Gleichzeitig erhöht der Fokus auf lokale und regionale Probleme die Chance, mit den Ergebnissen der Projektarbeit lokale Aufmerksamkeit zu gewinnen.

Projektarbeit bietet eine besondere Chance der methodischen Vielfalt und ermöglicht die Einbindung zahlreicher Informationspartner und -quellen. Um ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu fördern, sind Multiperspektivität, Pluralität und Kontroversität als leitende Prinzipien unabdingbar.

Zur erfolgreichen Projektarbeit gehören: Gutes Zeitmanagement, vorausschauende methodisch-didaktische Planung, Fragen der finanziellen Planung, der technischen Ausstattung und des notwendigen Unterstützungsbedarfs innerhalb und außerhalb der Schulgemeinschaft. Dieser Leitfaden zur Projektarbeit soll helfen, den Projektprozess zu planen. Er enthält Fragestellungen für die einzelnen Projektphasen, die je nach Bedarf individuell angepasst werden können.

PLANUNGS- UND ARBEITSSCHRITTE

I EINSTIEG: THEMEN- UND AUFGABENFINDUNG

In der ersten Arbeitsphase erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit der Problem- bzw. Fragestellung.

Themenfindung

- Welches Thema, welche Frage, welcher Sachverhalt interessiert uns/scheint für unsere Schule besonders relevant?
- Welche Teilaspekte können bei der Bearbeitung eine Rolle spielen?
- Was ist bereits über das Thema bekannt?
- Wer war oder ist von diesem Thema betroffen?
- Gibt es schon Aktivitäten an der Schule, auf denen aufgebaut werden kann?

Historischer Bezug

- Welcher Bezug zur Schulgeschichte wird hergestellt?
- Wie wird der historische Bezug des Schullandes zu Deutschland thematisiert?

Gegenwartsbezug

- Welchen Bezug hat das Thema zur Schule?
- Welchen Bezug haben die Schülerinnen und Schüler zu dem Thema?
- Welche aktuellen Themen werden angesprochen?

Aufgabendefinition

- Welche Fragen ergeben sich zu dem Thema? Woran wollen wir genau arbeiten?
- Zu welchen Fragen/Themenbereichen müssen Informationen eingeholt werden?
- Wie werden unterschiedliche Perspektiven und Narrative einbezogen?
- Welche(s) Ziel(e) soll(en) erreicht werden? Stimmen diese mit den Zielen der Ausschreibung überein?
- Wie lautet der Projekttitel?

Hilfreich können in dieser Phase Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Eltern, Alumni und Bekannten sowie eine Erkundung der Umgebung sein. Methodisch eignen sich für die Ideenfindung Brainstorming- und Kreativitätstechniken. Anregungen bietet die Methoden-Kiste der Bundeszentrale für politische Bildung (<http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>). Die Methoden-Kiste enthält ebenso Schülermaterial, um Schülerinnen und Schüler eine selbstständige Planung und Bearbeitung zu ermöglichen. Mithilfe diverser Apps, z. B. SimpleMind, können Ideen auch kollaborativ und digital erstellt werden.

II PROJEKTKONZEPTION UND -PLANUNG

In der zweiten Arbeitsphase wird die Projektkonzeption durchdacht, ein Projektplan erstellt und die Projektumsetzung vorbereitet.

Schülerbeteiligung und Kooperation

- Welche Lerngruppe(n) arbeitet/arbeiten an dem Projekt? (evtl. aus unterschiedlichen Klassen oder auch aus anderen Schulen)
- Wie werden die Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in die Projektentwicklung einbezogen?
- Welche externe Unterstützung ist notwendig?
- Welche externen Partner können für die Projektarbeit gewonnen werden? (z. B. Eltern, Unternehmen, Experten, örtliche Verbände oder Zeitungsredaktionen etc.)

Produkt(e) und Projektformate

- Welches Produkt soll entstehen? Wie können die Projektergebnisse/das Produkt digital geteilt werden?
- Welche Maßnahmen und Aktivitäten bieten sich an? (z. B. Zeitzeugenbefragung, Exkursion(en), Archivrecherche, Befragungen und Interviews, Podiumsdiskussionen)
- Welche externen Lernorte kommen in Frage?

Einbindung in den Unterricht

- Wie lässt sich das Projekt in den Fachunterricht integrieren?
- Welche Kompetenzen der Lernenden werden gefördert?
- Welche Anforderungen an die Qualität und Komplexität der Auseinandersetzung werden gesetzt und wie werden diese überprüft?
- Welche Methoden und Arbeitstechniken kommen zum Einsatz?
- Ist fächerübergreifendes Arbeiten möglich?

Zeitplan

- In welchem Zeitfenster soll das Projekt umgesetzt werden?
- Wie werden Zwischenziele (Meilensteine) definiert und transparent gemacht?
- Welche Aktivitäten sind wann geplant? Welche Ergebnisse müssen wann vorliegen?
- Wie kann die zeitliche Planung an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst werden?

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- Wann informiere ich Eltern und Erziehungsberechtigte über das Projekt? Sind Einverständniserklärungen notwendig?
- Wer sollte noch über das Projekt informiert werden? (z. B. Schulvorstand)
- Welche datenschutzrechtlichen Bestimmungen müssen beachtet werden? (z. B. Drehgenehmigungen, Datenverarbeitung)
- Wer ist die Zielgruppe des Produkts bzw. der Öffentlichkeitsarbeit?
- Welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (auch Schulöffentlichkeit) können geplant werden?

Organisations- und Kostenplanung

- Welche Arbeitsmittel werden benötigt?
- Welche technischen und organisatorischen Voraussetzungen müssen geschaffen werden?
- Welche Kosten entstehen?

Die bisher genannten Fragen können die Projektskizze für die Wettbewerbsteilnahme vorbereiten, in der die Umsetzbarkeit des Projekts im Förderzeitraum deutlich werden soll. Bei einer Förderung können etwa Software und Aufnahmetechnik erworben, Reise-, Eintritts- und Produktionskosten bezahlt oder Experten eingeladen werden. Der Finanzplan sollte diese Ausgaben plausibel auflisten.

Der konkrete Arbeitsplan wird vor allem relevant, wenn das Projekt tatsächlich umgesetzt wird. Es kann jedoch auch hilfreich sein, einige Aspekte schon während der Projektentwicklung mitzudenken, um die Arbeit der Schülerinnen und Schüler vorzubereiten. Nach Auswahl der Projektskizzen für die Förderung wird diese Handreichung durch weitere Hilfestellungen zum Projektmanagement ergänzt.

Arbeitsplan

- Wie werden Aufgaben verteilt und Gruppen gebildet?
- Welche konkreten Aufgaben müssen in welcher Reihenfolge erledigt werden?
- Können Aufgabenpakete erstellt werden?
- Wer ist für was verantwortlich?
- Wer übernimmt bis wann welche Aufgabe(n)?
- Wann und wie erfolgen die Vorstellung und der Austausch von Zwischenergebnissen?
- Wie werden Arbeits- und Kommunikationsprozesse dokumentiert?
- Wie werden Feedbackprozesse organisiert?
- Mit welchen Risiken/Problemen ist zu rechnen? Wie kann diesen begegnet werden?

III PROJEKTUMSETZUNG: ARBEITSERGEBNISSE PRÄSENTIEREN

In der dritten Phase werden die Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zusammengetragen und das Produkt erstellt.

Auswertung der Recherche

- Wie wurden Informationen gesammelt, ausgewertet und beurteilt?
- Zu welchen Ergebnissen/Erkenntnissen hat die bisherige Projektarbeit geführt?
- Wie können Teilergebnisse zusammengeführt und überarbeitet werden?
- Wie/Womit können die Ergebnisse belegt werden?
- Gibt es Widersprüche und wie kann damit umgegangen werden?

Bedeutung

- Welche Bedeutung haben die Ergebnisse?
- Für wen sind sie von Bedeutung? (für die Lernenden, für die Schule, die Gemeinde, die Gesellschaft usw.)
- Welche Konsequenzen haben die Ergebnisse für eigene Handlungsweisen/Haltungen haben?

Produkterstellung und Öffentlichkeitsarbeit

- Wie können die Ergebnisse auf möglichst interessante Weise aufbereitet und öffentlichkeitswirksam präsentiert werden?

Die dritte Phase ist zentral für den Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler. Eine Vielzahl an Arbeits- und Lernprozessen ist notwendig, um die komplexen Zusammenhänge zu erschließen und aufzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, berichten, erklären, begründen, erläutern und vergleichen Standpunkte, analysieren Folgen, visualisieren Arbeitsergebnisse und produzieren Medien.

Während des geplanten Seminars für Projektverantwortliche im Herbst 2019 wird es daher Gelegenheit geben, sich über die methodische und didaktische Begleitung verschiedener Prozesse und Projektformate auszutauschen.

IV AUSWERTUNG: PROJEKTAUSWERTUNG UND REFLEXION

In der vierten und abschließenden Phase erfolgen die Überprüfung des finalen Projektergebnisses und die Reflexion der gemeinsamen Arbeit.

Zielerreichung

- Wurde das Gesamtziel des Projektes erreicht?
- Waren die Arbeitsweisen und -schritte zielführend?
- Welche Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler wurden gefördert?

Bewertung des Produkts / der Produkte

- Ist das Endprodukt in der Darstellung zufriedenstellend oder muss es an der einen oder anderen Stelle verändert werden?
- Nach welchen Kriterien wird das Produkt bewertet?
- Welche Probleme sind in der Zusammenarbeit aufgetreten?

Präsentation

- Wie wurden die Projektergebnisse öffentlichkeitswirksam präsentiert?

Nachhaltigkeit

- Was müsste bei künftigen Projektarbeiten verändert werden?
- Wird das Projekt fortgesetzt, weiter betreut oder erneut durchgeführt?

Die Tipps und Hinweise in diesem Leitfaden dienen vor allem der Anregung zur Projektentwicklung. Die konkreten Bedarfe können je nach Projekt, Standort und Schule unterschiedlich sein. Alle Projekte, die den Wettbewerbskriterien entsprechen, werden gefördert. Nach Abschluss der Projekte werden alle entstandenen Produkte des Wettbewerbs auf einer gemeinsamen Webseite präsentiert. Die besten Projekte werden im Sommer 2020 nach Berlin eingeladen und von Außenminister Maas ausgezeichnet.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

BUCHTIPPS UND LINKS ZU WEITERFÜHRENDEN INFORMATIONEN:

Sauer, Michael (Hrsg.) (2014): Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg.

Bundeszentrale für politische Bildung: Methoden-Kiste

<https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>

Lehrerinnenfortbildung Baden-Württemberg: Projektkompetenz unter Einsatz neuer Medien

https://lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/index.htm

Bundeszentrale für politische Bildung: Projektunterricht mit dem Schülerwettbewerb für politische Bildung

<http://www.bpb.de/shop/lernen/weitere/125723/>

[projektunterricht-mit-dem-schuelerwettbewerb-zur-politischen-bildung](#)

Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Geschichte begreifen

<http://www.bpb.de/lernen/projekte/geschichte-begreifen/42301/hintergrund>

PRODUKTE UND PRÄSENTATIONSFORMEN

Das Projekt ist die Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema. Am Ende der Projektarbeit soll ein von den Schülerinnen und Schülern gestaltetes, sinnvolles Produkt stehen. Damit präsentiert die Projektgruppe die Ergebnisse ihrer inhaltlichen Arbeit, nimmt Stellung und thematisiert die Bedeutung für sich und die Gesellschaft. Der Wert der Projektarbeit liegt jedoch in der Gesamtheit der Arbeits- und Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler.

Die Projektformate, Produkte und Präsentationsformen kann jede Projektgruppe im Wettbewerb frei wählen. Sie richten sich nach den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Gruppe. Auch das Alter der Lerngruppe ist für die Auswahl maßgebend. Die Produkte des Wettbewerbs sollen digital geteilt werden können, um die Vernetzung der Schulen zu fördern und Öffentlichkeit herzustellen. Die Schülerinnen und Schülern können so mit ihren historischen Narrationen zur Auseinandersetzung und Gestaltung von Erinnerungskultur nicht nur an Deutschen Auslandsschulen beitragen.

Die folgende Übersicht stellt mögliche Präsentationsformen dar und verweist auf hilfreiche Angebote und Software im Internet. Sie erhebt weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch sollen einzelne, teils kostenpflichtige, Produkte beworben werden. Eine genaue Analyse und der Vergleich von Anbietern sind stets zu empfehlen. Die Elemente und Methoden einzelner Produkte und Formate können miteinander verknüpft werden. Bei der Auswahl sollte in erster Linie beachtet werden, dass die Darstellungsformen zum Thema passen, die technischen und fachlichen Voraussetzungen geschaffen werden können und die Umsetzung realistisch ist.

Wenn Schülerinnen und Schüler mehrere digitale Medien produzieren – zum Beispiel kleine Filmsequenzen, ein Wiki und eine digitale Zeitleiste – sollte vorab entschieden werden, wie die einzelnen Produkte gespeichert und zusammengeführt werden. Im Idealfall entstehen nachhaltige Produkte, die auch zu einem späteren Zeitpunkt und in anderen Lerngruppen eingesetzt werden können. Digitale Medien und Lernplattformen können auch genutzt werden, um klassen- und schulübergreifend an einem Projekt zu arbeiten und gemeinsam ein Produkt zu erstellen.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Für den europäischen Raum gibt das Projekt eTwinning Beispiele für schulübergreifende Unterrichtsprojekte.

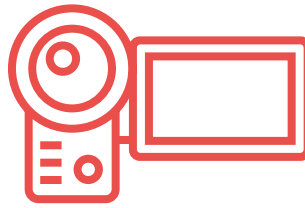
<https://www.etwinning.net/>

Grundlegende Informationen rund um den Einsatz digitaler Medien im Fachunterricht sind zum Beispiel in der Handreichung des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein zu finden.

https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IQSH/Publikationen/PDFDownloads/ITMedien/Downloads/digitaleMedienImFU.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Unterrichtsideen für den Einsatz digitaler Medien und freie Bildungsmaterialien bietet das Projekt edulabs.

<https://edulabs.de/oer/>



VIDEOS/FILME

Mit Videos und Filmen können Arbeitsergebnisse dokumentiert, szenisch inszeniert oder erklärt werden. Um Informationen, Sachverhalte und tatsächliche Ereignisse zu dokumentieren, eignen sich beispielsweise die Verwendung von Archivaufnahmen, Infografiken oder Aufnahmen von Originalschauplätzen und Zeitzeugen. Durch gefilmte Interviews an historischen Orten mit Umgebungsgeräuschen kann sich der Betrachter besser in eine Situation hineinversetzen. Ein Moderator oder ein Off-Sprecher können die Zusammenhänge erläutern.

Es ist auch möglich, Erkenntnisse und Rechercheergebnisse in Szenen umzusetzen und als ausgedachte Erzählungen zu verfilmen oder als Theaterstück zu spielen. Für die einzelnen Szenen bedarf es der Schauspielerinnen und Schauspieler, der Requisiten und Kostüme und jeweils einer Kulisse. Eine Theateraufführung kann gefilmt und dann ebenfalls als Film präsentiert werden.

Ein Video kann auch Zusammenhänge und Informationen kurz und unterhaltsam erklären und so Interesse an einem Thema wecken. Off-Kommentare, Texte, Bilder und Musik können mit Gestaltungselementen wie Zeichnungen, Comics, Legetechniken, Animationen usw. wechseln. Diese Präsentationsform kann eine Mischung von Elementen der Dokumentation, des Spielfilms und des Erklärvideos miteinander verbinden. Erklärvideos sind kurze Filme (ca. drei Min), in denen komplexe Inhalte knapp und leicht verständlich dargestellt werden. Sie verpacken den Inhalt oft in eine kleine Geschichte (Storytelling) mit kürzeren Einschüben, 3-D-Elementen oder Tricktechniken.

Eine Ablaufplanung für die Erstellung der Videos macht das Drehen einfacher. Für den Schnitt und die Nachbearbeitung auf dem Computer gibt es Software, wie zum Beispiel Adobe Premiere.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Ein gelungenes Filmbeispiel hat die Goethe-Schule in Buenos Aires produziert.

<https://www.youtube.com/watch?v=TAFwoneePyg>

Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg gibt Tipps für die praktische Filmarbeit. Wie komme ich von der Idee zum Film? Was sind die häufigsten Fehler und was muss ich beim Filmschnitt beachten?

<https://www.lmz-bw.de/filmbildung/praktische-filmarbeit/>

Historische Dokus (Digital Storytelling) lassen sich gut mit einem Tablet erstellen.

<https://www.histo-media.com/geschichtsunterricht/historische-dokus-mit-ipads-erstellen/>

Für die Arbeit mit Erklärvideos bietet das Medienkompetenzportal NRW Hilfestellung. Es werden zudem einige hilfreiche Apps vorgestellt.

<https://www.medienkompetenzportal-nrw.de/themen-dossiers/medienpaedagogisches-lernen/erklavideos-im-schulischen-kontext.html>

Beispiele für Erklärfilme sind auch bei der Bundeszentrale für politische Bildung zu finden.

<http://www.bpb.de/lernen/formate/232220/erklaerfilme>

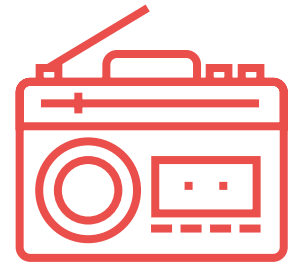
Legevideos, das heißt Videos, in denen Bild- und Textelemente auf einer Unterlage per Hand bewegt und real gefilmt werden, lassen sich unter anderem mit dem Programm mysimpleshow produzieren.

<https://www.mysimpleshow.com/de/>

Trick- und Animationsfilme können mit der App Stop Motion Studio produziert werden.

<https://www.bildung.digital/artikel/stop-motion-app-gestalten>

RADIOFEATURE UND HISTORISCHES HÖRSPIEL



Unter einem Radiofeature, auch Podcast genannt, versteht man einen lebendig gestalteten Informationsbericht. Abstrakte Sachverhalte werden mit verschiedenen Mitteln und Effekten besonders interessant, anschaulich und sinnlich erfahrbar gemacht. Der Featurecharakter wird durch Sprecher- und Szenenwechsel sowie das Einblenden von Statements, Kurzinterviews, Archivaufnahmen und Musik erreicht. Auch Originalgeräusche im Hintergrund oder als Überleitung vor Wortbeiträgen können für Abwechslung sorgen und zu einer spannenden Präsentation führen. Eine mögliche Schnittsoftware zur digitalen Bearbeitung ist Audacity.

Mit dieser Software lassen sich auch historische Hörspiele produzieren. Ähnlich wie ein Buch oder ein inszeniertes Theaterstück erzählt das historische Hörspiel eine Geschichte. Es besteht aus drei Komponenten, die zusammenwirken müssen: den gesprochenen Wörtern, dem Einsatz von Geräuschen, Musik und Schnitt und der Phantasie des Hörers. Für die Produktion sind ein Hörspielskript, Sprecherinnen und Sprecher, Aufnahmetechnik, Computer und Mikrofone notwendig.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Hinweise zur Audiotechnik, zum Podcasting und zum Hörspiel gibt das Landesmedienzentrum Baden Württemberg.

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/medienwissen/audio/>

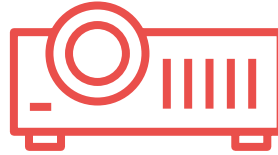
Auf Lehrer-Online sind Unterrichtseinheiten zum Thema Audio-Produktion zu finden.

https://www.lehrer-online.de/suche/?tx_losearch_search%5bquery%5d=audio-produktion

Podcasts als digitales Lernmedium werden auf der Plattform ExcitingEdu diskutiert.

<https://excitingedu.de/podcasts-im-unterricht-sinnvoll-einsetzen/>

MULTIMEDIALE PRÄSENTATION



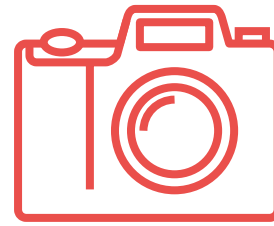
Eine Multimedia-Präsentation besteht aus einer Kombination von Medien, wie zum Beispiel Texten, Fotografien, Grafiken, Animationen, Audio- oder Videosequenzen und dem verbindenden Vortragstext. Wichtig ist eine gute Mischung von Informationsgehalt und Anschaulichkeit. Sie wird am Computer erstellt und dort auch betrachtet. Der gesprochene Text kann in der Audiospur des Programms hinterlegt und abgespielt werden. Zusätzlich kann die Präsentation einer Adressatengruppe auch über eine Projektionsfläche real vorgetragen werden. Mögliche Programme sind MS PowerPoint, Open Office Impress, Prezi oder Keynote. Bei der Wahl des Programms sollte darauf geachtet werden, dass sich die Präsentation auch an anderen Endgeräten mit gängiger Software öffnen lässt. Die Grenze zwischen animierter Präsentation und Erklärvideo können fließend sein, wie zum Beispiel bei der Software PowToon.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Der Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung benennt fünf Fehler, die unbedingt bei einer Präsentation zu vermeiden sind.

<http://www.bpb.de/lernen/projekte/schuelerwettbewerb/231348/multimedia-praesentation>

FOTO- UND BILDERGESCHICHTEN



Eine Bildergeschichte (auch: Fotostory, Comic, Graphic Novel) stellt Geschichte(n), wichtige Szenen und Probleme anschaulich mit Fotos oder Zeichnungen dar. Informationen, Erkenntnisse und persönliche Einschätzungen werden in Rollenspielen oder in einzelnen Szenen erarbeitet, aufgeschrieben und umgesetzt. Dabei können die Geschichten fiktiv sein oder Ereignisse nachgespielt, fotografiert, gezeichnet und Fotos bearbeitet werden.

Wichtig ist, dass die Gedanken der handelnden Personen und die Position der Autoren in der Foto- oder Bildergeschichte deutlich werden. Dazu können zum Beispiel Sprech- und Gedankenblasen, begleitende Kommentare, Infoboxen und ein Vor- oder Nachwort eingefügt werden. Hilfreich ist ein Storyboard, das die verschiedenen Szenen und deren Reihenfolge festlegt.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Hinweise zu Comics in der historisch-politischen Bildung und zum Schreiben von Geschichtscomicplots sind unter anderem bei der Bundeszentrale für politische Bildung zu finden.

<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/136753/comics-und-historisch-politische-bildung>

<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/136781/geschichtscomicplots-schreiben>

Das Wiki der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe stellt Aufbau, Funktion und Arten von Comics dar und diskutiert den Einsatz von Comics im Geschichtsunterricht.

<http://geoges.ph-karlsruhe.de/mhwiki/index.php5/Comics>



(ONLINE-)ZEITUNG

Zeitungsseiten unterscheiden sich im Format, in der Aufmachung und im Schreibstil. „Die eine richtige“ Zeitungsseite gibt es nicht, die Gestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig. Typischerweise umfasst eine Zeitungsseite unterschiedliche Textarten, Fotos, Illustrationen und Schriftgrößen. Die von den Schülerinnen und Schülern gestaltete Zeitungsseite kann verschiedene Artikel rund um das behandelte Thema beinhalten. Denkbar sind Nachrichten, Meinungs- oder Leitartikel, ein Interview, eine Glosse (ironische Zuspitzung), ein Kommentar, ein Leserbrief und anderes. Die Schlagzeile sollte nicht vergessen werden. Illustrationen, Fotos, eine Karikatur oder ein kurzer Comic-Strip können den Text auflockern und ergänzen.

Hilfreich kann der Kontakt zu einer Zeitungsredaktion sein, die beim Aufbau einer solchen Seite behilflich ist und ggf. auch Interesse daran hat, die Seite oder Auszüge daraus zu veröffentlichen. Ferner muss entschieden werden, ob eine Zeitung für den Printbereich digital aufbereitet, oder ob eine Online-Zeitung erstellt und aktualisiert wird.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Technische Hilfe und mögliche Zeitungstemplates bietet die Bundeszentrale für politische Bildung:

Booklet Zeitungstemplate (PDF-Version: 3,45 MB)

http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/booklet_bpb_zeitungstemplate.pdf

Booklet Zeitungstemplate Titelseite (PDF-Version: 359 KB)

http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/zeitungstemplate_titelseite_beispiel.pdf

Zeitungstemplate Titelseite (DOTX-Version: 30 KB)

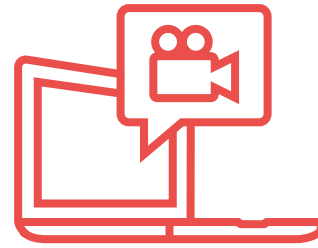
http://www.bpb.de/system/files/datei/zeitungstemplate_titelseite.dotx

Zeitungstemplate Raster (DOTX-Version: 18 KB)

http://www.bpb.de/system/files/datei/zeitungstemplate_raster.dotx

Zeitungstemplate Rückseite (DOTX-Version: 29 KB)

http://www.bpb.de/system/files/datei/zeitungstemplate_rueckseite.dotx



WEBLOGS UND VLOGS

Ein Weblog, kurz Blog, ist eine Art persönliches Tagebuch oder Journal, das auf einer Website geführt wird. Darin stellt mindestens eine Person Sachverhalte oder Erlebtes dar. Arbeitsergebnisse können publiziert, Prozesse und Abläufe dokumentiert werden. Im Unterschied zu einem herkömmlichen Tagebuch ist ein Blog öffentlich und möchte möglichst viele Follower erreichen. Auch Audio- und Videobeiträge können integriert werden.

Eine fachübergreifende Arbeit mit dem Fach Deutsch ist denkbar, um Kriterien und Tipps für das Schreiben im Netz zu erarbeiten. Bei der Veröffentlichung sollten ausreichend Feedbackschleifen eingeplant werden, um Schülerinnen und Schülern Sicherheit zu geben. Datenschutzrichtlinien sollten mit Schülerinnen und Schülern besprochen werden, zum Beispiel: Wie gehe ich mit Persönlichkeitsrechten um und welche Fotos dürfen veröffentlicht werden? Zu klären ist auch die Frage, wer welche Zugriffsrechte erhält: Gibt es einen Gemeinschaftsaccount oder wird in Administratoren- und Autorenrechte und reinem Lesezugriff unterschieden? Ein Impressum enthält Angaben zur redaktionellen Verantwortlichkeit.

Technisch ist ein Blog vergleichsweise leicht umzusetzen und viele Schülerinnen und Schüler sind damit vertraut. Die Hosting-Plattform WordPress bietet viele programmiertechnische Möglichkeiten und kostenlose Designs. Die Webadresse sollte den Projekttitel beinhalten, nicht zu lang und leicht merkbar sein. Die Seitennavigation und Unterteilung in verschiedene Bereiche sollte zu Beginn durchdacht werden. Hier empfiehlt es sich, in kleinen Schritten anzufangen und den Blog mit der Zeit zu erweitern.

Der besondere Vorteil eines Weblogs besteht darin, dass er projektbegleitend, über einen längeren Zeitraum eingesetzt und stets aktualisiert werden kann. Dadurch macht er Lernprozesse und Entwicklungen transparent. Er ist insbesondere auch als Plattform geeignet, um klassen- und schulübergreifend zu arbeiten. Eine Weiterentwicklung von Blogs sind sogenannte Vlogs. Das Kunstwort setzt sich aus den Worten „Video“ und „Blog“ zusammen. Anstelle von Texten entstehen Videos, die auf einer Videoplattform, wie zum Beispiel Youtube, unterrichtsbegleitend veröffentlicht werden. Unterschiedliche Formate von Filmen können integriert werden.

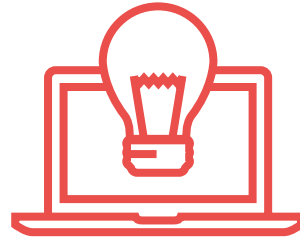
Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Die Bundeszentrale gibt Tipps, wie man in zehn Schritten zum unterrichtsbegleitenden Blog kommt.

<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/245358/in-zehn-schritten-zum-unterrichtsbegleitenden-blog>

Mithilfe der Hosting-Plattform WordPress kann ein Blog technisch realisiert werden.

<https://wordpress.org/>



WEBSEITEN UND ONLINE-LERNPLATTFORMEN

Eine weitere Möglichkeit, verschiedene Präsentationsformen zu kombinieren, sind Webseiten. Per Definition sind dies Internetplattformen, auf denen sich Nutzer etwas ansehen, anhören, sich informieren oder miteinander diskutieren können. Hier können kürzere Filmsequenzen, Kartenausschnitte, Infographiken, Darstellungstexte oder auch Lernaufgaben präsentiert werden. Bekannte Online-Plattformen sind die Lernplattform für offenen Geschichtsunterricht (<https://segu-geschichte.de/>) oder das Lebendige Museum Online (LeMO) des Deutschen Historischen Museums (<https://www.dhm.de/lemo>). Die Online-Plattform pasch-net (www.pasch-net.de) bietet Unterrichts- und Übungsmaterial mit aktuellen Themen rund um Deutschland und gleichzeitig Vernetzungsmöglichkeiten. Hier können auch eigene moodle-basierte Arbeitsräume eingerichtet werden.

Hinsichtlich des Aufbaus und der Umsetzung gelten ähnliche Empfehlungen wie bei der Erstellung eines Weblogs. Eine Website unterscheidet sich vor allem darin, dass nicht tagebuchartige Berichte sondern die Kombination verschiedener Formate im Vordergrund steht. Mithilfe der Hosting-Plattform WordPress lassen sich auf einer Website Fotogalerien und weitere Medien einbetten. Außerdem können Plug-ins nach individuellem Bedarf eingefügt werden. Gegebenenfalls kann die Website auf der Schulhomepage integriert oder dort verlinkt werden.

Auch auf Lernplattformen wie moodle, lo-net² oder NERDL kann ein großes Spektrum an digitalen Werkzeugen zum Einsatz kommen. Es können Wikis oder digitale Zeitleisten erstellt, Spiele und Umfragen durchgeführt und Grafiken erstellt werden. Produkte lassen sich dort sammeln und zu einem gewünschten Zeitpunkt öffentlich präsentieren. Gleichzeitig bieten sie den großen Vorteil, Projektergebnisse in der Erarbeitungs- und Auswertungsphase austauschen zu können. Die Vielfalt der digitalen Werkzeuge ermöglicht in besonderem Maße, die unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu integrieren. Auch hier können Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen und Schulen in einem gemeinsamen Kurs zusammenarbeiten.

Eine weitere Möglichkeit, Lernszenarien online zu gestalten und Lernende weltweit zu erreichen, sind E-Learning-Kurse. Diese können mit Adobe Connect oder dem Autorentool Articulate Storyline umgesetzt werden.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Der virtuelle Lernort „Flucht – Exil – Verfolgung“ nutzt eine historische Karte, um einzelne Geschichten rund um die Berliner Hardenbergstraße in der Zeit nach 1945 multimedial zu erzählen. Der downloadbare Audioguide soll zu einer mehrperspektivischen Geschichtsvermittlung beitragen.

<https://flucht-exil-verfolgung.de/de>

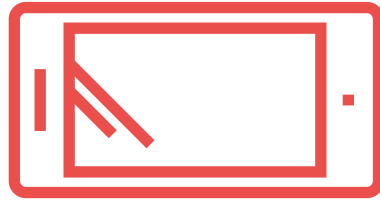
Die Online-Lernumgebung „Lernen mit Interviews: Zwangsarbeit 1939–1945“ zeigt sieben Überlebende in Videointerviews, die von ihrer Zeit als Zwangsarbeiter in der NS-Zeit berichten. Das Bildungsangebot wird durch Hintergrundfilme, Zusatzmaterialien und interaktive Aufgaben ergänzt.

<https://lernen-mit-interviews.de/>

Beispiele zu Lernmodulen mit animierten Interaktionsaufgaben finden sich auch beim Medieninstitut der Länder. Hier können auch Anregungen aus anderen Disziplinen eingeholt werden, u. a. aus den Naturwissenschaften.

<http://www.fwu-mediathek.de/record?id=xfwu-5521266&pid=ui6tl3f3dooecuqoivid80lue7>

APPS



Auch die Entwicklung einer eigenen App kann zum Projektziel führen. Apps bieten den großen Vorteil, dass sie mobil einsetzbar sind. Die Idee für eine App sollte sehr gut durchdacht und das Konzept sorgfältig ausgearbeitet sein. Was soll die App leisten? Wer soll sie nutzen? Bei der Zielgruppenanalyse müssen auch die technischen Voraussetzungen seitens der Nutzer in die Anfangsüberlegungen einbezogen werden, insbesondere für welches Betriebssystem entwickelt wird. Die Anwendung soll außerdem für den Nutzer einfach zu handhaben sein. Daher muss ausreichend Zeit für die Struktur, das Design und die Benutzeroberfläche eingeplant werden.

Für die technische Umsetzung und den Aufbau einer App empfiehlt es sich, auf erfahrene Schülerinnen und Schüler zurückzugreifen und externe Unterstützung einzuholen. Kenntnisse der Informatik und Programmiermethoden sind genauso wichtig wie logisches Denken, Kreativität und Problemlösekompetenz. Der zeitliche Aufwand darf insgesamt nicht unterschätzt werden. Damit ein App einwandfrei läuft, bedarf es oft mehrere Überarbeitungen im Frontend und Backend. Es sollte geklärt werden, ob und wie die App betreut und aktualisiert wird. Insbesondere bei jüngeren Schülerinnen und Schülern kann auch darüber nachgedacht werden, auf bestehende Anwendungen zurückzugreifen und diese mit eigenem Inhalt zu füllen.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Um Schülerinnen und Schüler an die App-Entwicklung heranzuführen, bietet App Camps kostenfreies Unterrichtsmaterial (<https://appcamps.de/unterrichtsmaterial/>). Mit AppInventor können erste, einfache App selbst programmiert werden (<http://appinventor.mit.edu>).

Ein Beispiel aus der historischen Bildungsarbeit ist die App „Erinnerungsorte – für die Opfer des Nationalsozialismus“. Dort sind mehr als 200 Erinnerungsorte mit Informationen über Gedenkstätten, Museen, Dokumentationszentren, Mahnmale und Initiativen zu finden, die an Menschen erinnern, die unter der NS-Gewaltherrschaft ermordet wurden.

<http://www.bpb.de/shop/multimedia/mobil/146941/app-erinnerungsorte>

Die App „Die Berliner Mauer“ ermöglicht geführte Touren entlang von Mauerresten, Denkmälern und Orten, an denen die Geschichte der Teilung Deutschlands geschrieben wurde. Die Erkundungsreise wird durch eine interaktive Karte unterstützt.

<http://www.chronik-der-mauer.de/171305/app-die-berliner-mauer>

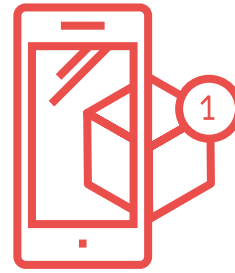
Ein Angebot für jüngere Schülerinnen und Schüler ist die HanisauLand App.

<http://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/252767/hanisauland-app>

Die App „Actionbound“ ermöglicht die Erstellung von digitalen Schnitzeljagden, in die Medieninhalte, interaktive Aufgaben, GPS-Tags etc. eingebunden werden können.

<https://de.actionbound.com/>

VIRTUAL UND AUGMENTED REALITY



Eine noch recht wenig verbreitete Methode ist das Lernen mit Virtual und Augmented Reality. Mit dieser Technik können historische Gebäude durchlaufen, Gegenstände von Papier zum Leben erweckt oder ein Video in ein Foto der realen Umgebung eingefügt werden. Eine Vielzahl an Apps für Smartphones und Tablets laden zum Gestalten und Erkunden der digitalen-realen Räume ein.

Virtual Reality (VR) Systeme stellen am Computer generierte, virtuelle Umgebungen zur Verfügung. Mithilfe einer VR-Brille können sich Nutzer in oft täuschend echt aussehenden dreidimensionalen Umgebungen bewegen und mit den darin dargestellten Objekten interagieren. Interaktionen, die von der realen Welt losgelöst sind, werden so möglich. Virtuelle Rundgänge, Vorstellung von Orten, Denkmälern oder Gebäuden können selbst gestaltet werden. Ethische und moralische Grenzen sollten reflektiert werden.

Augmented Reality (AR) hingegen setzt Virtuelles in eine reale Umgebung. Man spricht daher von einer Überlagerung der realen Umgebung mit virtuellen Objekten. Durch die App Pokémon Go ist die Technik vielen Schülerinnen und Schülern bekannt. Grundsätzlich funktioniert die Technik über bestimmte Trigger oder Marker in der Umgebung. Wenn diese vom Endgerät wahrgenommen werden, wird eine Funktion ausgelöst. Zum Beispiel kann man ein historisches Gebäude scannen und das Gerät spielt die Geräuschkulisse eines bestimmten Datums in der Vergangenheit ab.

Vorteile dieser Methoden liegen in der Interaktion, dem möglichen Perspektivenwechsel und der Möglichkeit, komplexe Vorgänge anschaulich darzustellen. Darüber hinaus sind Schülerinnen und Schüler meist motiviert, neue Technik zu erproben. Hingegen ist die Vorbereitung und Durchführung zeitaufwendig und die Technik ggf. problem anfällig. Externe Unterstützung wird empfohlen.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg bietet einen umfassenden Überblick und Unterrichtsbeispiele.

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/medienwissen/virtual-und-augmented-reality/>

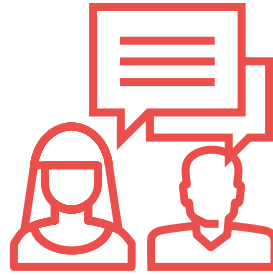
Eine Auswahl an Anwendungen stellt SIN – Studio im Netz vor.

https://www.studioimnetz.de/materialien_alt/sin-info-42015/

Ein Digitalprojekt des Westdeutschen Rundfunks ermöglicht, dass Schülerinnen und Schüler Zeitzeugen als dreidimensionales Hologramm im Klassenraum erleben können.

<https://www1.wdr.de/fernsehen/unterwegs-im-westen/ar-app/ar-app-info-100.html>

VERANSTALTUNGEN VOR ORT



Oftmals sind Veranstaltungen vor Ort für den Lernprozess notwendig, bilden den Kern der Projektarbeit oder begleiten diese sinnvoll. Nicht alle der Aktivitäten lassen sich in einem Produkt zusammenführen bzw. spiegeln den Umfang der Erarbeitung wider. Dennoch sollten Möglichkeiten gesucht werden, solche Veranstaltungen und Aktivitäten an realen Orten sinnvoll zu dokumentieren und zu begleiten. Die Erfahrungen eines Gedenkstättenbesuchs können beispielsweise in einer Ausstellung aufbereitet werden. Diese kann digital mithilfe einer multimedialen Präsentation erstellt und geteilt werden. Auch eine Infobroschüre kann begleitend eingesetzt werden, erstellt zum Beispiel mit AdobeInDesign, Scribus, OpenOffice oder PowerPoint.

Bei anderen Projekten kann es sinnvoll sein, unterschiedliche Experten (z. B. Zeitzeugen, Politiker, Betroffene) zu einer Podiumsdiskussion oder Talkshow vor Ort einzuladen. Unterschiedliche Meinungen und Perspektiven werden hierbei ganz besonders deutlich. Diese Veranstaltungen können auch über soziale Medien einem breiteren Publikum live zugänglich gemacht oder im Anschluss als Film zur Verfügung gestellt werden. Vorträge können mithilfe des sogenannten Live-Sketching dokumentiert werden.

Weitere Möglichkeiten sind Konferenzen, Barcamps oder simulierte Rollenspiele, wie zum Beispiel Model United Nations (MUN). Im Idealfall werden Formate und entwickeltes Material nachhaltig genutzt.

Links zu weiterführenden Informationen und Materialien:

Hinweise, wie Veranstaltungen live begleitet und dokumentiert werden können, bietet die Bundeszentrale für politische Bildung. <http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/web-2-0/>; <http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/web-2-0/71418/partizipation-im-social-web>

Ideen zu Barcamps sind auf verschiedenen Blogs zu finden.

<https://www.joeran.de/jra-084-themen-barcamps/>; <http://www.edushift.de/2010/10/03/barcamp-trifft-schule/>
<https://sketchnotegame.wordpress.com/2018/09/15/animieren-mit-keynote/#more-720>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin
Friederike Claußen
erinnern@bva.bund.de
www.erinnern-gegenwart.de

Autoren Teil 1:

Annalena Baasch,
Larissa Bothe

Autoren Teil 2:

Anna Kröll,
Waltraud Müller,
Klaus-Peter Vogel

Erinnern für die Gegenwart
wird gefördert und durchgeführt von:

